



Prof. Dr. Dr. Dr. Hubertus R. Drobner, DD (Oxon)

Telefon 0 52 51.1 21-734

Fax 0 52 51.1 21-700

E-Mail

drobner@zitmail.uni-paderborn.de

GUTACHTEN

zur Habilitationsschrift von Dr. theol. David Vopřada
„Quodvultdeus: a Bishop Forming Christians in the Vandal Africa.
A Contextual Analysis of the Pre-Baptismal Sermons
attributed to Quodvultdeus of Carthage“,
vorgelegt der Katholisch-Theologischen-Fakultät
der Karls-Universität Prag

A. Einordnung und Bedeutung des Themas

Augustinus von Hippo überstrahlt aufgrund seiner einzigartigen literarischen Hinterlassenschaft sowie seiner unvergleichlichen Bedeutung sowohl für seine Zeit als auch für die Nachwelt naturgemäß alle anderen Persönlichkeiten seiner Epoche. Das bedeutet allerdings nicht, daß es nicht weitere bedeutende und beachtenswerte nordafrikanische Bischöfe und Autoren gegeben hätte, deren Werk und Theologie sich zu studieren lohnt. Zu ihnen zählt Quodvultdeus, ab ca. 421 zunächst Diakon und von 431/439 bis 454 Bischof von Karthago und Metropolit der Kirchenprovinz Africa Proconsularis. Er kannte Augustinus persönlich und stand mit ihm in regem Briefwechsel (*epistulae* 221-224). Auf seine Anregung hin verfaßte Augustinus sein Werk *De haeresibus* und widmete es Quodvultdeus als Zeichen seiner Wertschätzung.

Als Augustins starb, stand eine neuer, umwälzender Zeitabschnitt buchstäblich „vor der Tür“ (Hippos), nämlich die Besetzung Nordafrikas durch die Vandalen. Es fiel Quodvultdeus zu, das Erbe Augustins zu übernehmen und nach ihm die nordafrikanische Kirche durch diese

höchst turbulenten Zeiten zu führen. Er wurde so sowohl zum kirchenpolitischen als auch theologischen Nachfolger Augustins, der es hoch verdient, studiert zu werden, weil es sich nicht um eine unbedeutende Randfigur der Kirchen- und Theologiegeschichte handelt, sondern um die zu seiner Zeit in seinem Bereich führende Gestalt.

Dr. Vopřadas Wahl dieser Persönlichkeit zum Thema seiner Habilitationsschrift kann man daher nur begrüßen; sie läßt wichtige Ergebnisse für die gesamte Patrologie erwarten.

Das Thema im engeren Sinne sind die Taufkatechesen des Quodvultdeus sowohl an Katechumenen als auch an Neophyten. Sie bilden den Hauptteil seiner homiletischen Hinterlassenschaft und sind, wie ihre Titel zeigen, weit davon entfernt, nur die Taufe zu thematisieren. Es geht um das Verhältnis zu Juden und Heiden, um die Abwehr der Arianer und Pelagianer und viele weitere aktuelle Themen; kurz gesagt, um die angemessene und umfassende Heranbildung der neuen Christen in dem äußerst schwierigen Umfeld ihrer Zeit.

Darin besteht das bislang unerforschte Herzstück der Arbeit: Quodvultdeus als einen Bischof darzustellen, der im Kontext des von Vandalen beherrschten Afrika, die der katholischen Kirche keineswegs freundlich gesinnt waren, sowie den theologischen und kirchenpolitischen Kontroversen seiner Zeit Menschen heranbilden will und muß, um diese außergewöhnliche und schwierige Situation als Christen zu bewältigen. In dieser Hinsicht stellen die Katechesen des Quodvultdeus sogar mehr dar als die vergleichbaren Katechesen Augustins (vgl. dazu z. B. Harmless, *Augustine and the Catechumenate*, 1995, ²2014).

Diese Aufgabe ist bislang nicht bearbeitet worden, stellt aber ein wichtiges Desiderat der Forschung dar und läßt ein neues und möglicherweise überraschendes Bild dieser wichtigen Epoche der Spätantike erwarten. Es ist jedenfalls ein Thema von einem Niveau und Schwierigkeitsgrad, das einer Habilitationsschrift würdig ist.

B. Struktur und Methodik

Nach einer präzisen Einleitung in das gewählte Thema (S. 13-20) gliedert sich die Studie in drei große Teile:

- (1) Historische, politische und theologische Hintergründe: Nordafrika und die Vandalen – Quodvultdeus und seine Werk, Taufvorbereitung in Nordafrika (S. 14-136).
- (2) Quodvultdeus' Katechesen (S. 137-221).
- (3) Quodvultdeus' katechetische Theologie in Auseinandersetzung mit den Zeitumständen (S. 223-303).

Eine sorgfältige Zusammenfassung der Ergebnisse (S. 305-310), ein Abkürzungsverzeichnis (S. 311-312) sowie eine umfassende Bibliographie (S. 313-333) beschließen das Werk.

(1) Teil I beginnt in Kapitel 1 (S. 23-66) mit der Beschreibung der historischen, kirchlichen und religiösen Situation Nordafrikas zur Zeit des Todes Augustins (430) und dem Beginn der bischöflichen Tätigkeit des Quodvultdeus (431/439), die einerseits geprägt war von jahrhundertealten Traditionen, andererseits von der ganz neuen Herausforderung der Vandaleninvasion.

Kapitel 2 (S. 67-100) wendet sich auf dieser Basis dem Leben und dem Werk des Quodvultdeus zu und stellt nicht nur seine Schriften vor, sondern diskutiert und unterscheidet kritisch ihre Authentizität.

Kapitel 3 (S. 101-136) erläutert schließlich den unmittelbaren Hintergrund der Taufkatechesen des Quodvultdeus, nämlich die kirchlichen Tauftraditionen Nordafrikas, wie sie aus den Werken Augustins mit großem Detailreichtum hervorgehen.

Diese weit ausholende Grundlegung ist aus folgenden Gründen voll gerechtfertigt, ja absolut notwendig:

(a) Es gibt keine Monographie zu Quodvultdeus' Leben und Werk (vgl. H.R. Drobner: BBKL 7, 1994, 1137-1142; A.V. Nazarro: Encyclopedia of Ancient Christianity 3, 2014, 370-372 – beide Artikel allerdings nicht im Literaturverzeichnis. Da V. keinen der einschlägigen Lexikonartikel zu Quodvultdeus zitiert, scheint er stillschweigend ihre Kenntnis vorauszusetzen.)

(b) Es gibt keine Studie, die das Leben und Werk des Quodvultdeus in die spezielle, durch die Vandalen bedrängte Situation der Zeit einbettet.

(c) Zu Quodvultdeus' Taufkatechesen existiert nur eine unpublizierte, am Institutum Patristicum „Augustinianum“ 1987 von José Carlos da Silva angefertigte kleine Lizentiats- these (89 S.) (die V. aber ebenfalls nicht zitiert).

(d) Es gibt keine Studie, die Quodvultdeus' Taufkatechesen auf dem Hintergrund von und im Verhältnis zu den Taufkatechesen Augustins analysiert.

V. betritt mit seiner Studie daher in allen wesentlichen Punkten absolutes Neuland, so daß es unbedingt erforderlich ist, den Hintergrund der Zeit, des Lebens und des Werkes des Quodvultdeus, insbesondere seiner Taufkatechesen, eingehend und umfassend zu erforschen und darzustellen.

(2) Der zweite Teil der Studie untergliedert sich in drei Abschnitte:

(a) Zunächst führt V. den Leser den liturgischen Weg der taufvorbereitenden Riten von der Aufnahme in die Zahl der *competentes* (Taufbewerber) über die *signatio* (Bezeichnung mit dem Kreuzzeichen), die *exsufflatio* (Exorzismus), das *scutinium* (Absage an das Böse), die *insufflatio* (Einhauchen des Hl. Geistes) bis hin zur *traditio* und *redditio symboli* (Übergabe und Wiedergabe/Rezitation des Glaubensbekenntnisses) (S. 137-173).

V. legt dabei großen Wert auf eine eingehende Diskussion der Forschungsmeinung und zeigt vor allem sehr fein und einleuchtend, wie Quodvultdeus diese vorbereitenden Riten pastoral nutzt, um die Taufbewerber zu begeistern (*movere* – das ultimative Ziel jeder guten Rhetorik).

(b) Es schließt sich eine präzise Analyse der Katechesen zum Glaubensbekenntnis an, wiederum unter eingehender Diskussion der verschiedenen Forschungsstandpunkte (S. 173-212).

(c) Die Abhandlung kulminiert in einer Darstellung der Tauftheologie des Quodvultdeus anhand der Katechesen zur abschließenden *traditio* und *redditio orationis Dominicae* (Übergabe und Wiedergabe/Rezitation des Vaterunsers).

V. gelingt in diesem Teil wirklich meisterlich die Verschränkung von Liturgie, Literargeschichte und Theologie.

(3) Der dritte Teil weitet den Blick auf die gesamte Theologie der Taufkatechesen des Quodvultdeus, die weit mehr beabsichtigt und behandelt als die Tauftheologie und -vorbereitung im engeren Sinne. Es geht, wie V. den Teil zutreffend überschreibt, um „Quodvultdeus' katechetischen Dienst in unangenehmen Zeiten“.

(a) Das erste Ziel ist der Aufbau (Erbauung) der Gemeinde, die in der Ekklesiologie gründet (S. 226-256). Dazu gehören, insbesondere bei der Taufvorbereitung das Bild der Mutter Kirche, die ihre Kinder aus der Taufe zu neuem Leben gebiert und im Leib der Kirche mit den Sakramenten nährt und wachsen läßt. Dazu gehört die Typologie und Mystagogie des Exodus und des Paschalammes, an dessen Tod und Auferstehung die Taufe Anteil gibt.

(b) Letztes Ziel der Kirchengemeinschaft ist die Verteidigung und Wiederherstellung von deren universaler Integrität in der konkreten Situation Nordafrikas im 5. Jh. (S. 257-303). Die Vandalen repräsentieren dabei die Bedrohung durch das Böse, die die Absage an die *pompa diaboli* in der Taufvorbereitung wiederaufnimmt. Gleichzeitig muß es um die Eingliederung bzw. Wiedervereinigung der getrennten Glieder der universalen Kirche Christi gehen: Juden und Heiden, Schismatiker und Häretiker (Manichäer, Pelagianer, Sabellianer, Arianer). Dabei zieht V. auch die ambrosianischen Taufkatechesen als Parallele heran und analysiert die Rhetorik der Katechesen des Quodvultdeus mit dem Ziel der Konversion der Abweichler.

4. Formalia

An den Formalia der vorgelegten Habilitationsschrift ist nichts auszusetzen. Gliederung, Präsentation und Stil der Darstellung sind einwandfrei. Die Quellen- und Literaturkenntnis sowie ihre -auswertung sind umfassend. Die Sorgfalt der Erarbeitung ist vorbildlich; Druckfehler finden sich nur in verschwindend geringem Maße, z. B.

S. 318 Bashuth: specificità; S. 319 Brennecke: Lateinischer – Konflikte; S. 327 Morin: Kempton; S. 329 Ricerche: Patristicum; S. 330 Schäffner: Maria – Senger: bis in.

Solche gelegentlichen Irrtümer sind freilich unvermeidlich. Es zeugt vielmehr von höchster wissenschaftlicher Qualifikation, so weitestgehend fehlerfrei mit acht Sprachen umgehen zu können.

5. Ergebnisse

V. legt die weltweit erste umfassende Studie zu Leben, Werk und Theologie des Quodvultdeus vor, und zwar in interdisziplinärer Perspektive: Geschichte, Kirchengeschichte, Sozialgeschichte, Philosophie und Theologie, christliche Archäologie, Exegese, Liturgie, Homiletik, Rhetorik etc. Diese Methode stellt den aktuell besten Stand der patristischen Wissenschaften dar.

V. schreibt einleitend (S. 6): „Man kann Quodvultdeus nicht als einen originellen Philosophen und Theologen betrachten. Seine eigentlichen Qualitäten als Bischof treten hervor, wenn er versucht, die Taufkandidaten für ein Leben nach dem Glauben vorzubereiten in einer Welt, die geschüttelt wird vom Chaos sozialer Veränderungen, Furcht, Bestürzung und Angst vor dem, was kommen wird, indem er ihnen nicht nur ein Gefühl der Zugehörigkeit zur wahren Kirche vermittelt, sondern auch eine endzeitliche Hoffnung.“

Genau darin besteht der originelle und höchst innovative Forschungsbeitrag der vorliegenden Studie. Man sucht und studiert vornehmlich die „großen originellen Theologen“ und vernachlässigt dabei die umfassende historische Realität. Was nützt der hohe theologische Gedanke, wenn er nicht in die Praxis umgesetzt wird? Deshalb sind Männer wie Quodvultdeus nicht weniger wichtig, im Gegenteil, erst die Analyse ihrer historischen Rolle formt ein umfassendes und zutreffendes historisches Bild. Und deshalb ist V.s Beitrag so wichtig und wesentlich für die patristisch-historische Forschung, eingebettet in die umfassend interdisziplinäre Perspektive der Zeit.

Zahlreiche Einzelergebnisse unterstützen und illustrieren diesen grundlegenden Charakter der Studie, z. B.:

(a) Quodvultdeus als Pastor, nicht als Politiker, der dennoch höchst politische Wirkung ausübte, was schließlich zu seiner Exilierung führte.

(b) Quodvultdeus' Rolle als Bewahrer und Verteidiger der nordafrikanischen kirchlichen Traditionen in Nachfolge des Augustinus von Hippo.

(c) Quodvultdeus' Konzentration auf die Tauftheologie, weniger auf den liturgischen Ablauf und die Riten.

(d) Quodvultdeus' Ekklesiologie, die dadurch originell und innovativ wird, daß sie sich mit einer neuen kirchlichen, politischen und sozialen Situation auseinandersetzen muß.

(e) V. macht erstmals deutlich, daß Quodvultdeus nicht einfach nur ein (deshalb unbedeutender) „Epigone“ Augustins ist, sondern originell auf der Basis althergebrachter Tradition. Seine Rolle ist nicht wie die Augustins politisch nach außen hin, sondern politisch von innen heraus, d. h. er wirkt in die Zeit durch die innere Formung und Stärkung der Kirche und ihrer Mitglieder.

(d) „Dennoch, trotz des Mangels an Augustins Genialität mag sein Auditorium fasziniert von der Schönheit gewesen sein, die er aus den Schätzen der Schrift und der Lehren der Kirche schöpfte“ (S. 308). Auch diese rhetorische Perspektive seiner durchaus hochstehenden und bisher kaum zur Kenntnis genommenen Homiletik markiert Quodvultdeus als bedeutenden Bischof seiner Zeit.

(e) Quodvultdeus' Theologie mag traditionell gewesen sein, unoriginell und unbedeutend war sie deshalb dennoch nicht, vor allem deswegen, weil er es verstand, sie den Notwendigkeiten seiner Zeit anzupassen.

(f) Quodvultdeus war ein „Moderator und Inspirator“, der fest in der kirchlichen Tradition verwurzelt war und in den veränderten und bedrängenden Zeitumständen unnachgiebig gegen alle theologischen Irrtümer und praktischen Angriffe gegen die Kirche feststand. Das macht seine Größe aus.

Zusammenfassend gesagt, V. bietet ein neues und höchst innovatives Bild des Bischofs Quodvultdeus, seiner Theologie und seines Wirkens, eingebettet in eine interdisziplinäre Erforschung seiner Zeit.

Inhalt, Methodik und Ergebnisse bewegen sich auf höchstem wissenschaftlichem Niveau und bereichern die historisch-patristische Wissenschaft mit wesentlich neuen Erkenntnissen.

Aufgrund dieser hohen sowohl inhaltlichen als auch formalen Qualität der von Dr. Vopřada vorgelegten Habilitationsschrift sowie ihrer bedeutenden Forschungsergebnisse auf höchstem Niveau **empfehle ich sie mit Nachdruck zur Annahme.**

Paderborn, den 8. Mai 2019

Professor Dr. Dr. Dr. Hubertus R. Drobner, DD (Oxon)
Ordinarius für Kirchengeschichte und Patrologie
an der Theologischen Fakultät Paderborn